



**Bilanzpressekonferenz der E.ON AG**

**6. März 2008**

**Ausführungen**

**Dr. Wulf H. Bernotat**

**Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG**

**Es gilt das gesprochene Wort**

Meine Damen und Herren,

bevor wir mit den eigentlichen Themen unserer Bilanzpressekonferenz beginnen, möchte ich eine kurze Vorbemerkung machen.

Wir haben die Öffentlichkeit am vergangenen Donnerstag informiert, dass wir mit der EU-Kommission strukturelle Maßnahmen für den Wettbewerb auf dem deutschen Strommarkt diskutiert haben. Sie umfassen im Wesentlichen den Verkauf unserer Transportnetze und die Abgabe von 4.800 MW Kraftwerkskapazitäten, die wir vorzugsweise gegen andere Kapazitäten im europäischen Ausland tauschen würden.

Lassen Sie mich an dieser Stelle betonen: Der von einigen kritisierte Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Maßnahmen lag nicht in unserer Hand. Er war nicht von uns gewählt und es lag uns fern, jemanden zu brüskieren. Die Gespräche wurden durch Indiskretionen vorzeitig bekannt und wir mussten reagieren.

Die Maßnahmen, zu denen wir uns bereit erklärt haben, sollen die derzeitigen Auseinandersetzungen von E.ON mit der EU-Kommission im Strommarkt, bei denen es um Themen der Vergangenheit geht, konstruktiv beenden. Wir wollen stattdessen den Blick nach vorne richten und alle Kräfte auf die Herausforderungen konzentrieren, die vor uns liegen: die Gestaltung einer sicheren, klimafreundlichen und wettbewerbsfähigen Energieversorgung für Europa und das weitere Wachstum unseres Unternehmens in den europäischen Märkten.

Die Trennung von Erzeugung und Netz muss eine unternehmerische Entscheidung sein, das haben wir auch immer wieder gesagt. Und genau diese Entscheidung haben wir jetzt getroffen. Nach Abwägen aller Vor- und Nachteile schien uns dies für das Unternehmen, seine Mitarbeiter und Aktionäre die beste Lösung zu sein.

Ich bitte Sie um Verständnis, wenn wir heute hierzu keine weiteren Details mitteilen können, weder zu den in Frage kommenden Kraftwerken, noch zu einer möglichen privaten deutschen Netzgesellschaft,

noch zu potenziellen Kauf-Interessenten. Dazu ist es noch viel zu früh. Die EU-Kommission wird zunächst einen Markttest durchführen und dann eine rechtlich bindende Entscheidung treffen. Diese sollten wir abwarten. Wir werden Sie zum gegebenen Zeitpunkt unverzüglich informieren, können aber, wie gesagt, heute dazu nicht mehr sagen.

Energie muss sicher, klimafreundlich und bezahlbar sein. Das sind die drei großen energiewirtschaftlichen Imperative der Gegenwart, in denen sich die Wünsche und Sorgen der Verbraucher widerspiegeln. Diese Imperative sind nicht unvereinbar, aber auch nicht ohne jedes Spannungsverhältnis. Klimaschutz gibt es z. B. nicht umsonst, und umgekehrt ist günstig erzeugter Strom nicht per se auch CO<sub>2</sub>-frei. Genau hier stecken die großen technologischen und energiewirtschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit.

Jede Kilowattstunde, die beim Verbraucher aus der Steckdose kommt, wird in Erzeugung und Preisbildung mehr und mehr durch das komplexe Geschehen auf den Weltmärkten und gleichzeitig durch energiepolitische Szenarien geprägt. Es ist daher eine wichtige Aufgabe für ein Energieunternehmen wie E.ON, nicht nur verantwortungsbewusst zu handeln. Es ist auch unsere Aufgabe, den Verbrauchern Realitäten und Möglichkeiten der Energiemärkte nahe zu bringen, ohne dabei Ängste und Sorgen zu schüren. Nur so können wir die Menschen in ihrem eigenen Interesse davon überzeugen, dass wir ausgewogene Konzepte für eine nachhaltige Energieversorgung brauchen und entwickeln müssen.

Konkret heißt das zum Beispiel, dass wir in Europa, in Deutschland und in anderen Regionen der Welt unsere Anstrengungen für den Ausbau der Erneuerbaren Energien vervielfachen müssen. E.ON hat sich hier mit Milliardeninvestitionen an die Spitze der Marktentwicklung gesetzt. Ich werde darauf später noch eingehen. Das heißt aber auch, dass wir hier in Deutschland nicht gleichzeitig aus Kernkraft und Kohle aussteigen können, wenn wir nicht längerfristig die hohe Qualität unserer Energieversorgung gefährden und eine Stromlücke riskieren

wollen. Diese Sorge teile ich übrigens mit vielen verantwortungsbewussten Politikern, allen voran der Bundeskanzlerin, aber auch mit Wirtschaftsminister Glos und Umweltminister Gabriel. Moderne Kohlekraftwerke, wie E.ON sie in Datteln baut und dort mit Kraft-Wärme-Kopplung ausrüstet, erzeugen nicht nur wirtschaftlichen Strom, sondern stoßen auch 20 Prozent weniger CO<sub>2</sub> aus. Solche Technologien sollten nicht verhindert, sondern weltweit eingesetzt werden. Das wäre ein Quantensprung für den Klimaschutz. Und zum Thema Kernenergie: Dies ist die kostengünstigste Art des Klimaschutzes, und allein schon deshalb wäre eine Laufzeitverlängerung ökologisch und volkswirtschaftlich sinnvoll. Dies mögen für manchen unbequeme Wahrheiten sein, aber es sind Tatsachen.

Ebenso können wir in Deutschland nicht einerseits klimafreundlichen Windstrom fordern und fördern, aber den für seinen Transport notwendigen Ausbau der Stromnetze vor Ort blockieren und verhindern. Der französische Staatstheoretiker Montesquieu hat seinerzeit gesagt: „Fast nie kommt der Mensch aus Vernunft zur Vernunft.“ Es wäre bedauerlich, wenn er auch heute noch Recht bekäme und es erst zu Engpässen kommen müsste, damit eine Umkehr stattfindet.

Solche Engpässe können wir uns als Industrienation nicht leisten. Wir brauchen eine grundlegende gesellschaftliche Akzeptanz für neue Investitionen in Kraftwerke und Infrastruktur. Es muss uns deshalb gelingen, nicht nur geschäftlich und technologisch, sondern auch psychologisch und emotional eine Brücke zu schlagen zwischen den globalen Energie- und Klimaentwicklungen einerseits und der konkreten Lebenswelt unserer Kunden und ihren persönlichen Wünschen andererseits. Wir müssen den Menschen mehr als bisher das Gefühl geben, dass Unternehmen wie E.ON gerade aufgrund ihrer internationalen Präsenz und Größe, ihres Technologiepotenzials und ihrer Kapitalkraft der richtige und verlässliche Partner sind, dem sie vertrauen können.

Unsere Größe und Kapitalkraft ermöglichen uns, notwendige Technologieentwicklungen voranzutreiben, z. B. für Kohlekraftwerke mit CO<sub>2</sub>-Abscheidung oder auch für die Wind-, Bioerdgas- und Solartechnik. Sie ermöglichen uns, Projekte hocheffizient und im industriellen Maßstab durchzuführen. Dies ist für den Durchbruch und endgültigen Erfolg der Erneuerbaren Technologien wichtig und für E.ON ein Leitgedanke, damit Strom für den Verbraucher weiterhin bezahlbar bleibt. Dies ist auch der Leitgedanke für unsere Tochter E WIE EINFACH. Hier haben wir in nur einem Jahr rund 700.000 neue Kunden akquirieren können. Das zeigt: Die Wechselbereitschaft bei Strom und Gas nimmt weiter zu und beschleunigt sich.

Unsere breite Erfahrung mit *allen* Technologien der Energieerzeugung versetzt uns in die Lage, einen ausgewogenen, breiten Energiemix anzubieten. E.ON hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2030 die spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionen – also den CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro erzeugter Kilowattstunde – um 50 Prozent gegenüber 1990 auf 360 g CO<sub>2</sub>/kWh zu senken. Wir gehen dabei davon aus, dass unsere Stromerzeugung im Jahr 2030 zur Hälfte CO<sub>2</sub>-frei und zur anderen Hälfte deutlich CO<sub>2</sub>-reduziert sein wird. Dazu werden die Erneuerbaren Energien einen erheblichen Beitrag leisten.

Meine Damen und Herren, last but not least: Mit unserer starken Position bei Strom und Gas verfügen wir über Möglichkeiten, wie sie kaum ein anderes Energieunternehmen hat. Wir können z.B. Bioerdgas über unsere Gasleitungen verteilen und so dafür sorgen, dass das Klimaschutzpotenzial dieser vielversprechenden Technologie wirklich ausgeschöpft wird. Es macht einen Unterschied, ob Bioerdgas mit 25 Prozent Wirkungsgrad verstromt wird oder in einer modernen Brennwerttherme mit über 100 Prozent für Wohnkomfort sorgt.

Gerade dieses Beispiel zeigt: In der heutigen Energiewelt ist small nicht beautiful. Die globale Energie- und Klimapolitik fordert auch Größe - im Sinne von Leistungsfähigkeit, Know-how und Kapital!

Voraussetzung für jedes erfolgreiche Handeln ist: Der Energiewirtschaft muss es als Branche gelingen, jeden Zweifel an ihrer Transparenz und Integrität auszuräumen. Dazu sind weitere Initiativen notwendig, die zu mehr Wettbewerb und zu neuen Angeboten führen, wie wir sie mit E WIE EINFACH und unseren neuen Stromprodukten schon begonnen haben. Sicher ist auch eine stärkere gemeinsame Anstrengung der Branche für einen vertrauensvolleren Schulterschluss mit der Politik und für eine höhere Akzeptanz in der Gesellschaft nötig. Alle Beteiligten setzen sich dafür ein, und ich bin zuversichtlich, dass wir Fortschritte machen werden. Die Verantwortung für die Energieversorgung Deutschlands und Europas lässt sich nun mal nicht teilen und delegieren.

Wenn wir jetzt anschließend über Investitionen, Projekte und Märkte reden, dann reden wir nicht nur über positive Entwicklungen für E.ON, sondern auch über unsere Verantwortung und unser Handeln für die Wirtschaft und die Verbraucher in Deutschland und Europa.

2007 war für E.ON ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr, wie Sie nachher anhand der Zahlen sehen werden. Und es war ein Jahr wichtiger strategischer Entscheidungen und Fortschritte. Es ist uns gelungen, entscheidende Weichen für eine positive Weiterentwicklung unseres Unternehmens zu stellen. Dazu gehören:

1. Unsere Vereinbarung mit Enel und Acciona im April vergangenen Jahres. Damit haben wir zwar das Ziel einer 100-prozentigen Übernahme von Endesa in Spanien nicht erreicht. Dennoch haben wir uns den Eintritt in die für uns neuen, hochinteressanten und europäisch wichtigen Märkte Spanien und Frankreich gesichert. Gleichzeitig werden wir unsere Marktposition in Italien deutlich verstärken können. Die Übernahme von Viesgo und von Endesa-Beteiligungen verschafft uns eine breite Plattform für weiteres Wachstum in Europa, wie sie derzeit kein anderes Energieunternehmen vorweisen kann.

2. Dazu gehört auch unsere europaweit wohl einzigartige Investitionsoffensive, die wir im vergangenen Mai angekündigt haben. Wir haben dabei zunächst gesagt, dass wir bis 2010 insgesamt 60 Mrd € investieren wollen. In dieser Summe waren allerdings auch rund 6 Mrd € für Projekte enthalten, die wir in diesem Zeitraum zwar vorbereiten werden, deren Investitionen aber erst nach 2010 fällig werden. Mit der aktuellen Mittelfristplanung haben wir unser ursprüngliches Programm für den Zeitraum 2008 bis 2010 noch einmal ausgeweitet. Dazu gleich mehr. Wir setzen mit unserer Investitionsoffensive einen starken Schwerpunkt auf organisches Wachstum, aber auch auf gezielte Akquisitionen. Mit der Umsetzung haben wir sofort begonnen und sind sehr zügig vorangekommen.

Der Erfolg ist erfreulich und sichtbar. E.ON ist heute in fast 30 Ländern präsent und das mit Abstand europäischste Energieunternehmen. In vielen Ländern haben wir entweder eine starke Marktposition oder eine gute Ausgangsbasis, um eine solche zu erreichen.

Angesichts dieser Fortschritte unseres Unternehmens und angesichts der anhaltend hohen wirtschaftlichen und technologischen Dynamik der internationalen Energiemärkte haben wir uns entschlossen, unsere Investitionen noch einmal zu erhöhen. Wir werden bis 2010 insgesamt 9 Mrd € mehr in die Stärkung und den Ausbau unserer Marktpositionen investieren als zunächst angekündigt. Diese Erhöhung der Investitionssumme hängt zum einen mit dem Erwerb der E.ON-Sverige-Anteile von Statkraft zusammen, darüber hinaus mit weiteren Kraftwerksinvestitionen in den russischen Markt und vor allem mit höheren Investitionen für Erneuerbare Energien. Auf diese Punkte werde ich noch näher eingehen.

Wenn wir die vorhin erwähnten 6 Mrd € für eingeleitete Projekte nicht mitrechnen, werden wir von 2007 bis 2010 rund 63 Mrd € ausgeben. Nachdem wir im vergangenen Jahr bereits rund 13 Mrd € investiert

haben, planen wir demzufolge für den vor uns liegenden Zeitraum 2008 bis 2010 Investitionen in Höhe von rund 50 Mrd €. Davon sind rund 36 Mrd €, also 72 Prozent, für Wachstum und 14 Mrd € für Erhalt und Erneuerung vorgesehen.

Mit dieser Investitionsoffensive richten wir E.ON noch klarer auf ein zusammenwachsendes Europa aus. Wir haben darüber hinaus auch neue angrenzende Wachstumsmärkte ins Visier genommen, allen voran Russland.

Unsere Wachstumsstrategie und deren zügige Umsetzung haben auch den Kapitalmarkt überzeugt. Der Kurs der E.ON-Aktie stieg im vergangenen Jahr um 42 Prozent, nach 17 Prozent im Jahr davor. Dieses klare positive Votum der Investoren und Anleger bestätigt uns, dass wir auf dem richtigen Kurs sind.

Lassen Sie mich kurz erläutern, wo wir derzeit stehen.

Mit der Übernahme der Mehrheit des Großkraftwerksunternehmens OGK-4 ist uns der Einstieg in den wachstumsstarken russischen Strommarkt gelungen. Der Kraftwerkspark von OGK-4 gehört mit vier Gaskraftwerken und einem Kohlekraftwerk mit einer installierten Kapazität von insgesamt rund 8.600 MW zu den leistungsfähigsten in Russland. Wir werden in den nächsten Jahren vier neue moderne Kraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 2.400 MW bauen und dafür weitere rund 2 Mrd € investieren.

Durch die vereinbarte Übernahme von Viesgo und von Endesa-Beteiligungen verstärken wir uns in Südeuropa. Mit Statkraft haben wir uns im vergangenen Jahr auf einen vollständigen Erwerb der E.ON Sverige-Anteile geeinigt. Im Gegenzug erhält Statkraft E.ON-Kraftwerksbeteiligungen in Deutschland und E.ON-Aktien in Höhe von gut 2 Prozent. Mit der Übernahme der vollständigen Kontrolle über unser Nordic-Geschäft werden wir unsere Position auch in Nord-

europa entscheidend strukturell festigen. Wir können dieses Geschäft in eigener Verantwortung zügig und mit besseren Perspektiven weiterentwickeln.

Auch im Bereich Gasbeschaffung sind wir einen großen Schritt weitergekommen. Im Oktober konnten wir Anteile an den Gasfeldern Skarv und Idun in der nördlichen Norwegischen See erwerben. Gemeinsam mit weiteren angrenzenden, aussichtsreichen Feldern gehört das Gebiet zu den größten und attraktivsten noch zu entwickelnden Gasvorkommen Norwegens.

Überaus erfolgreich waren wir beim Aufbau unseres weltweiten Geschäfts mit Erneuerbaren Energien, das seit 1. Januar 2008 von unserer neuen Tochter E.ON Climate & Renewables geführt wird. Es ist uns gelungen, in sehr kurzer Zeit und reibungslos alle weltweit bestehenden Aktivitäten und Mitarbeiter zu integrieren und gleichzeitig unsere bestehenden Kapazitäten erheblich auszubauen.

Die Gründung einer eigenen Market Unit unterstreicht die große Bedeutung der Erneuerbaren Energien für unser Unternehmen. Erneuerbare Energien zählen nicht nur zu den interessantesten Wachstumsmärkten der Zukunft. Sie sind oft auch ein wichtiger Schlüssel für den Eintritt in für uns neue, aufstrebende Märkte z. B. in Asien und Nordafrika.

Weltweit wird in Erneuerbare Energien investiert, weil sie unverzichtbar sind für eine klimafreundlichere und ressourcenschonendere Energieversorgung. Wir wollen dieses Geschäft deshalb global betreiben und vielversprechenden Technologien durch Skaleneffekte zum Durchbruch verhelfen, im Interesse der Verbraucher und ihres Wunsches nach bezahlbarer Energie. Unser Ziel ist es, zu den weltweit führenden Unternehmen auf diesem Gebiet zu gehören. Dieses Ziel und unsere bisherigen Erfolge haben uns dazu veranlasst, unsere geplanten

Investitionen für Erneuerbare Energien zu verdoppeln. Wir werden also bis zum Jahr 2010 mindestens 6 Mrd € dafür ausgeben.

Was haben wir bisher erreicht? Im August haben wir ENERGI E2 Renovables Ibéricas mit Windaktivitäten in Spanien und Portugal gekauft und im Oktober mit der Übernahme von Airtricity in den USA und Kanada nachgelegt. Damit ist uns der Einstieg in den weltweit attraktivsten Markt für Erneuerbare Energien gelungen. Zusätzlich zu dem Kapazitätszuwachs durch Akquisitionen haben wir eine Reihe von neuen Windparks in Betrieb genommen, alleine in den vergangenen 10 Tagen insgesamt 330 MW in den USA. Seit Mai 2007 haben wir unsere Kapazität bei Erneuerbaren Energien von 420 MW auf heute 1.350 MW verdreifacht. Inzwischen sind wir zu den weltweiten Top Ten der Windkraftbetreiber aufgestiegen und liegen heute bereits auf Platz sieben.

Wir zählen heute z. B. zu den führenden Windparkbetreibern in Schweden und Dänemark. In Großbritannien betreiben wir heute schon onshore und offshore 20 Windparks. In der Planung sind weitere Anlagen, darunter einer der weltweit größten Offshore-Parks in der Themse-Mündung mit 1.000 MW Leistung. Weiterhin ist E.ON an verschiedenen anspruchsvollen Projekten beteiligt, die vor der deutschen Nord- und Ostseeküste geplant sind, darunter Deutschlands erster großer Offshore-Park vor Borkum. Unsere Tochter E.ON Climate & Renewables plant zudem umfangreiche Projekte im Onshore-Windbereich in Spanien, Portugal und in den USA. Insgesamt wird der Ausbau bis 2010 weitere rund 4 Mrd € erfordern. Dann werden wir eine Windkraftleistung von insgesamt knapp 4 GW erreicht haben. Bis 2015 wollen wir mit Erneuerbaren Energien eine Leistung von 10 GW erreichen, ohne Wasserkraft. Mit Wasserkraft werden wir 2015 bei ca. 17 GW liegen, das wären dann 19 Prozent unserer Gesamtleistung.

Doch nicht nur im Windsektor haben wir kräftig zugelegt. Im Bereich Bioerdgas haben wir vor kurzem die mit 10 MW bisher größte Anlage in Schwandorf in Betrieb genommen. Sie speist direkt in unser Erdgasnetz ein und trägt damit auch zur Effizienz einer regenerativen Energieversorgung bei. Bis 2010 wollen wir weitere 25 Anlagen mit jeweils 10 MW Leistung bauen. Im schottischen Lockerbie haben wir das mit 45 MW größte Biomasse-Kraftwerk Großbritanniens errichtet, das in diesen Tagen die volle Produktion aufnehmen wird. Es wird 140.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr vermeiden. In Deutschland betreiben wir drei Biomasse-Kraftwerke mit jeweils 20 MW.

Auch wenn wir uns zunächst auf die derzeit ausgereiftesten und wirtschaftlichsten Technologien Windkraft, Bioerdgas und Biomasse konzentriert haben: Wir bauen systematisch Know-how in allen Gebieten der Erneuerbaren Energien auf, um uns für die Zukunft zu positionieren.

Mit dem Partnerunternehmen Schüco arbeiten wir in der Solartechnik an der Entwicklung und Produktion von Dünnschichttechnologien, einer sehr vielversprechenden Technologie, um Solarenergie möglichst vielseitig zu nutzen und möglichst schnell an die Grenze zur Wirtschaftlichkeit zu bringen. Wir arbeiten intensiv an Energie aus dem Meer, also Wellen und Gezeitenströmungen, wo wir in den nächsten Jahren mehrere Pilotanlagen vor der britischen Küste in Betrieb nehmen werden. Im Bereich der Geothermie befasst sich am E.ON-Energieforschungsinstitut an der RWTH Aachen einer der Lehrstühle schwerpunktmäßig mit Technologien zur Nutzung der Erdwärme.

E.ON wird bis 2010 rund 38 Mrd € in die Stromerzeugung und -versorgung in Europa, Russland sowie in den USA investieren. Wir verfolgen in Europa und Russland z. B. 17 neue Kohle- und Gas-Kraftwerksprojekte, davon fünf in Deutschland. Insgesamt werden wir von 2008 bis 2010 in Deutschland rund 11 Mrd Euro investieren. Dies ist ein klares und starkes Bekenntnis zum Standort Deutschland!

Unsere gesamten Erzeugungskapazitäten wollen wir bis 2015 um 50 Prozent auf dann 90 GW ausbauen. Gleichzeitig werden wir die Gasversorgung mit rund 6 Mrd € sichern und ausbauen. Es bleibt unser Ziel, in der Produktion mindestens 10 Mrd Kubikmeter aus eigenen Quellen zu erreichen.

Mit diesen massiven Investitionen und unseren Marktinitiativen stärken wir nicht nur die Energieversorgung in Europa, sondern treiben gleichzeitig die Verbindung und den Austausch zwischen den nationalen Energiemärkten voran. Unsere Investitionsoffensive ist daher nicht nur eine Strategie des unternehmerischen Wachstums in Europa und darüber hinaus, sondern auch eine Strategie zur Sicherung der Energieversorgung im europäischen Markt - einer Energieversorgung, die dazu beiträgt:

1. CO<sub>2</sub> zu vermeiden, soweit das technologisch möglich und wirtschaftlich vertretbar ist,
2. Wachstum und Wohlstand in Europa zu fördern,
3. Europa möglichst unabhängig von Importen zu machen.

Nicht zuletzt tragen unsere Investitionen auch zur Beschäftigung bei. Nach einer Studie des Bremer Institutes für Energiewirtschaft werden allein durch E.ON-Projekte in Deutschland rund 15.000 und in Europa rund 30.000 direkte und indirekte Arbeitsplätze neu geschaffen. Wenn sie dies auf alle Projekte der Energiewirtschaft hochrechnen, wird deutlich: Unsere Branche ist eine Jobmaschine. Lassen Sie mich an dieser Stelle noch ergänzen, dass E.ON im vergangenen Jahr europaweit 8.900 neue Mitarbeiter eingestellt hat, davon 2.800 in Deutschland.

E.ON setzt auf Europa und setzt sich für Europa ein. Die wesentlichen energie- und klimapolitischen Fragen erlauben keine isolierten nationalen Antworten mehr. Nur wenn der Binnenmarkt für Energie Wirklichkeit wird, können wir die leistungsfähigen und sicheren

Energiestrukturen aufbauen, die Europa braucht, um im Wettlauf um die Energieressourcen der Welt mitzuhalten.

10 Jahre nach dem Start der Liberalisierung ist das Binnenmarkt-Projekt weit fortgeschritten. Und dennoch: Noch immer gibt es in Europa eine „Kleinstaaterei“ unterschiedlicher Marktordnungen und Regulierungsansätze. Die Europäische Kommission hat zu Recht erkannt, dass sie mit einer Vorwärts-Strategie die Initiative übernehmen muss. E.ON unterstützt sie dabei.

Um den Binnenmarkt wirkungsvoll voranzubringen, muss auf einer Reihe von Feldern investiert werden, z.B. in den Ausbau und die Integration der europäischen Infrastruktur, in die Einrichtung zentraler europäischer Börsenplätze, und nicht zuletzt brauchen wir eine konsequente Privatisierung auf allen europäischen Energiemärkten!

Vor allem im Klimaschutz sind europäische Regelungen gefragt. Das gilt für den Handel mit CO<sub>2</sub>-Emissionsrechten sowie für die Vereinheitlichung der 27 verschiedenen nationalen Fördersysteme für Erneuerbare Energien in Europa, z. B. über ein Quotensystem mit handelbaren Zertifikaten für Öko-Strom.

Wenn wir die drei übergeordneten Ziele der Energieversorgung Wirtschaftlichkeit, Sicherheit und Umweltverträglichkeit/Klimaschutz in der Balance halten wollen, sind umfassende energiepolitische Konzepte notwendig. Um diese aber auch Wirklichkeit werden zu lassen, sind vor allem Unternehmen gefordert, die derartige Investitionen stemmen können. Als Energieunternehmen mit einer besonders breiten europäischen Präsenz versteht sich E.ON hier als Schrittmacher. Unsere Investitionen werden mithelfen, Europas Energiezukunft positiv zu gestalten und zu sichern.

Diese Rede enthält möglicherweise bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Annahmen und Prognosen der Unternehmensleitung des E.ON-Konzerns und anderen derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Verschiedene bekannte wie auch unbekannte Risiken und Ungewissheiten sowie sonstige Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Leistung der Gesellschaft wesentlich von den hier abgegebenen Einschätzungen abweichen. Die E.ON AG beabsichtigt nicht und übernimmt keinerlei Verpflichtung, derartige zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren und an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.